

Putzfrau Erna staubt ein Essen ab

■ **ESSLINGEN:** Sabine Becker-Brauer macht in der Vesperkirche Programm

VON ANGELINA SCHMID

Mittwochnachmittag in der Esslinger Frauenkirche: Eine Frau mit geblütem Kopftuch und Kittelschürze hüpfert im Mittelgang hin und her und fuchtelnd wild mit dem Besen, während manche der Besucher in den Kirchenbänken gerade noch die Reste ihres Mittagessens vertilgen. Was hier befremdlich anmutet, ist schnell erklärt: Stadtputzfrau Erna Läßle hält im Rahmen der Reihe „Kultur in der Vesperkirche“ mit ihrem Programm „Erna (be)kehrt“ Einzug. „Das sieht eher aus wie ein Hexentanz“, raunt einer der Besucher seiner Begleiterin zu, als er Ernas wilde Bewegungen sieht. Dabei will die Putzfrau den Zuschauern gerade demonstrieren, was ein Fegefeuer ist: wildes Putzen nämlich. „Des isch zwar feurig, aber harmlos“, ruft sie den schmunzelnden Frauen und Männern zu. Den meisten muss sich Erna nicht vorstellen: Sie macht bei den Führungen des Stadtmarketings Kehrwoche in der Innenstadt und hebt die Bonbonpapierle vom Boden auf. „Heute isch für mich ein

Festtag“, erklärt die von der Schauspielerin Sabine Becker-Brauer verkörperte Kunstfigur stolz. „Es hieß: Du kriegsch ein Essen umsonst, wenn du hinterher durchputzsch.“ Doch nicht das kostenlose Essen habe sie hergelockt, sondern die Aussicht, anschließend die Kirche zu säubern. Mit dabei ist neben den Staublumpen auch Philipp, der Besen, benannt nach seinem Geburtsort: „Den hat man auf den Philippinen hergestellt.“

„Jubeld unserm Vadder zu“

Und gemeinsam mit Philipp tut Erna dann genau das, was sie am besten kann: Die Heiligenbilder an der Wand abstauben („Die erinnern mich an meine Buben“), das Taufbecken abwischen, den Staub von der Kanzel entfernen und nebenbei noch ein Ave Maria singen. Von ihrem Nachbarn Professor Doktor Vogel habe sie die „Hischdorie“ gelernt, im Gegenzug absolviere sie seine Kehrwoche. Dafür gebe ihr der Professor Doktor auch Nachhilfe in Psalmen. Der Psalm 101 über die Dankbarkeit hört sich bei Erna allerdings

etwas anders an als bei ihrem Mentor: „Ha, jubeld unserm Vadder zu, ganget zu ihm mit 'nem lauten Freidenschrei“, deklamiert sie von der Kanzel. Dann allerdings muss die pflichtbewusste Schwäbin wieder ihre gelben Gummihandschuhe anziehen: „Die Sache dahanne, da brauch ich Stunden.“ Übertreiben müsse sie auch nicht, scherzt anschließend Diakon Peter Maile: „Ein bisschen Staub braucht man in der Kirche.“ Dass sie mit ihrem Programm in die Kirche gekommen ist, sei Zufall oder göttliche Fügung, meint Schauspielerin Sabine Becker-Brauer nach ihrem Auftritt: In der Suppenküche habe sie Reinhard Eberst kennengelernt. Die Schauspielerin, die in ihrem Programm immer wieder den Kontakt zum Publikum sucht, reizt es, Theater an Orten zu machen, „wo sonst keiner Theater macht“. Zur Atmosphäre in der Vesperkirche habe das Programm gut gepasst, findet Projektleiter Eberst. „Das war einwandfrei, die Leute sind alle geblieben“, meint er. „Wenn man hier Kultur macht, soll es für die Besucher sein, Populärkultur für Arm und Reich.“



Für die goldene Putte nimmt Sabine Becker-Brauer alias Putzfrau Erna ein besonders weiches Läßle.
Foto: Schmid